

Sommerelegie 1930

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Originalkostüm

P. Bachmann



Keep Schmeling! — Keep Smiling!

Er hat gesiegt — nein, er „wurde gesiegt“; sein Gegner machte ihn zum Sieger, indem er ihm unerlaubter Weise Bauchweh verursachte!

Huraah! Der neue teutsche Siegfried erstritt sich seinen Sieg nicht selber, er wurde vom Gegner regelrecht zum Champion geschlagen! Dir, oh vielerlei Charkey gebührt der inbrünstige Dank Sport-Deutschlands! Du hast der teutschen Nation den ersten Weltmeister im Boxen verschafft. Was wäre Schmeling ohne dich?! Keep smiling!

Schade, daß die Nibelungen keine Schiedsrichter hatten; sonst wäre Siegfried auch über Hagen „gesiegt worden“, weil Hagen den Speer hinterrücks geworfen hatte. Allerdings hätte Siegfried einen solch lächerlichen Sieg von Gegners Gnaden verächtlich abgelehnt — aber Siegfried war eben kein beschränkter Nur-Haudegen; nein, er war eine große heldische Persönlichkeit voll männlichen Edelmut und Ehrgefühls. Seine

beispiellose Kraft und Gewandtheit wurden von seiner Charaktergröße noch überstrahlt.

Aber Schmeling! Keep smiling! Er lehnte den Sieg nicht ab oder sah die Sache als entschieden an, nein, er salbte sich wollüstig mit dem kaum verdienten Ruhme des Weltmeistertitels, um monatelang auf diesen Tieffschlag-Vorbeeren zu liegen — wie Tafnir auf dem Nibelungenhorte. Keep smiling!

Und in der Tat; schauen sie sich einmal die Gesichtszüge dieses (und anderer) Weltmeisterboxers an; wem gleicht er mehr: Dem Helden Siegfried oder dem Drachen Tafnir? Denn wohlverstanden, Tafnir war ursprünglich ein Mensch — aber um den Nibelungenschatz für sich allein behalten zu können, verwandelte er sich in einen Drachen, d. h. eine tierische Muskelmasse, die einem allseitig (auch geistig) wohlgebildeten Menschen an Körperkraft weit überlegen ist. Darum mußte Siegfried eine List anwenden, um Tafnir bestiegen zu können — d. h. Geist und Körper mußten vereint gegen Tafnir kämpfen. Eine tief sinnige Sage. Tafnirs Gegenstück ist der Zwerg Alberich, der den Körper vernachlässigt, um nur durch intellektuelle Magie den Nibelungenhort zu erringen: (der Nur-Hirn-Mensch) Aber auch ihm zeigte sich Siegfried,

der harmonische Geist-Körper-Mensch überlegen, indem diesmal seine Körperstärke den Ausschlag gibt.

Aber Schmeling ist kein Alberich noch gar ein Siegfried; er ist ein Tafnir, ein Nur-Muskel-Mensch, dessen Gesichtszüge daher alles Andere als hochwertige germanische Rasse verkörpern — und dem es daher weniger auf einen flotten Sieg als auf den Besitz des Weltmeistertitels schlechthin ankommt.

Aber für diese wertlosen Drachen-gegen-Drachenkämpfe begeistert sich die weiße Menschheit. Denn weil die Alberiche Körper schwächlinge sind, imponieren auch ihnen die Drachen, die Muskelmassen. Eornuffter

*

Sommerelegie 1930

Muß ich treten aus der Landeskirche
Weil's nicht klarer wird im Hochgebirge?
Muß ich Aermster mit dem Himmel hadern,
Weil ich länger nicht als Ent' will schwadern
Durch dies jämmerliche Erdental
Und weil nasse Füße eine Dual?

Diese ewig-grauen Wolfenfezen
Füllen selbst den Fremdling mit Entsetzen.
Der da steht mit markerfüllter Hand
Ganz bestürzt vor dunkler Wolfenwand.
Ob die Jungfrau sich ihm mal enthüllt?
Wenn nicht halbe, wird er sicher wild.

Die am Mund sich abgeparten Kröten
Gehen ziemlich rasch, doch sicher flöten.
Und der Fremdling, der lieft gramverloren,
Daß in Kansas-City Menschen schmoren
Und sich dergestalt und so erhitzen,
Daß sie sterben. Wir im Kühhühnchen sitzen.

Rheumatismus steigt uns in die Hagen,
Mit dem Regenschirm sind wir verwachsen.
Und, wenn demnächst nicht der Himmel blaut,
Wird das ganze Budget uns verkauft.
Selbst der Auslandsjüngling in der Windel,
Der bezeichnet unser Land als Schwindel.

Steigend sonst auf allerhöchste Firste,
Was hervorrief manchmal Gipfelbürste,
Hockt man jetzt vergrämt am Fuß der Alpen
Und saugt Trübhal sich aus beiden „Dalpen“.
Doch man hofft, wie's nun mal ist auf Erden:
Morgen wird es sicher schöner werden.

G. X. B.

*

„Mamme, werum seisch nüd emal em Bappe, er föll choche?“

„Weisch Ghind, das würd er doch nüd verstah.“

„Hört er denn schlecht?“

Abgemacht!

Treffpunkt in Zürich das
bekannte Familien-Café

URANIA

Dies Schlagwort ist kein leerer Wahn:
ALBANA greift den Hals nicht an!

ALBANA

Nicotinschwach
20 Cigaretten Fr. 1.—

